

**Lieben heisst: Einander Brücke sein**

**„Jesus Christus spricht: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe... Dies gebiete ich euch: dass ihr einander liebt.“ (Johannes 15,9.17)**

1970, vor 50 Jahren, landeten Simon & Garfunkel in den Charts einen neuen Hit: „Like a Bridge over troubling Water“. Der Song war eine ganz besondere Liebeserklärung: *„Wenn du erschöpft bist, kleingemacht, wenn Tränen in deinen Augen sind, dann werde ich sie alle trocknen, alle. Ich bin auf deiner Seite, wenn die Zeiten rau werden und sich keine Freunde finden. Wie eine Brücke über brodelndem Wasser will ich mich vor dich legen, wenn du ganz unten bist und fertig, wenn du auf der Strasse liegen bleibst und es wird Nacht. Ich will für dich da sein, wenn die Dunkelheit kommt und überall nur Schmerz ist. Ich will für dich da sein - wie eine Brücke über brodelndem Wasser werde ich mich vor deine Füsse legen. Wie eine Brücke über brodelndem Wasser.“*

Ja, lieben heisst: Einander Brücke sein, Brücke zum Leben, Brücke zum Glück, Brücke zu anderen Menschen, Brücke durch die Zeit, Brücke vom Jetzt in die Zukunft, Brücke vielleicht auch zu Gott, zu einem Grundvertrauen, das durchs Leben trägt. Hier vorne haben wir Bilder zu einer Art Brücke zusammengefügt. Die Bilder sind alle am 28. August beim Kinderfest rund ums Feldreben entstanden. Es sind lange nicht alle, aber diese hier wurden uns von den Kindern leihweise für den Gottesdienst überlassen. Eigentlich war gedacht, dass immer zwei Kinder zusammen ein Bild machen. Dann war es aber bald so, dass jedes ein Bild haben wollte, und so musste noch ein zweites entstehen. Zuletzt hat jedes sein eigenes noch fertig gemacht. „Gemeinsam gelingt's!“ war das Motto vom Kinderfest. Aber selbst, wenn jedes sein eigenes Bild von sich und der Welt haben will und haben kann, lässt sich daraus doch eine Brücke bauen.

„Was bleibt, stiften die Liebenden!“ So heisst ein Buch des deutschen Fernsehpfarrers Jörg Zink, das wir längere Zeit auch unseren Hochzeitspaaren abgegeben haben, wenn sie keine Traubibel wollten, zum Beispiel weil jedes von ihnen ja schon an der Konfirmation seine persönliche Bibel bekommen hat. „Was bleibt, stiften die Liebenden.“ - Nur fünf Wörter, aber sie sagen alles. Alles, was wirklich wichtig ist. Alles, was bleibend ist. Bleiben denn die Brücken, wenn Mauern einstürzen?

Einmal hat mich ein Zeuge Jehovas angerufen. Das hat er zwar nicht gesagt, aber ich kenne ihre Sprache, ihre Literatur, und dann merk' ich das schon nach wenigen Sätzen. Bald drehte sich das Gespräch im Kreis. Ob ich nicht finde, dass Sünde und Gottesferne der Menschen immer grösser werde? Ob ich nicht an den aktuellen Entwicklungen der Zeit sehe, dass das Ende und das Gericht nahe sind? Ob ich denn auch über die Offenbarung am Ende der Bibel und die Endzeitreden predige? Bald käme das Gericht, und die meisten Menschen werden dann verlorengehen, nur

wenige werden bleiben, aber die seien für das Paradies und für das ewige Leben in der neuen Welt Gottes bestimmt.

Nun, im Gespräch mit der Bibel hatten wir vor einigen Jahren ja bereits einmal die ganze Offenbarung durchbesprochen. Aber das habe ich am Telefon nicht gesagt. Ich habe zurückgefragt, wie das denn mit der Liebe Gottes zusammenpasse, die doch für Jesus ganz im Zentrum steht, dieses Gericht, das nahezu allen zum Verhängnis wird, weil nach ihrer Ansicht nahezu alle Menschen Gottes Feinde sind. „Ach, immer kommen Sie mit der Liebe!“ bekam ich zur Antwort. „Dabei gibt es anderes, was viel mehr drängt. Sie weichen der Härte der biblischen Botschaft aus!“ „Das würde ich nicht sagen, meinte ich. „Mir ist im Gegenteil der radikalste Teil der Botschaft vom Ende aller Dinge am wichtigsten. Alles wird vergehen, nur die Liebe nicht. Nichts hat Bestand, von allem worauf wir stolz sind. Nur Vertrauen, Hoffnung und Liebe werden bleiben, alles andere, auch Wissen-schaft, Erkenntnis, Erleuchtungen, Kirchen und Sekten sind nicht für die Ewigkeit bestimmt. Nur die Liebe, die wir empfangen und angenommen und weitergegeben haben, ist zuletzt das was zählt. Jedenfalls nach dem 13. Kapitel im 1. Korintherbrief.“ Ja, das glaube ich: Nur Menschen, die lieben, haben einen Bezug zur Ewigkeit. Menschen, die über andere richten, andere ablehnen oder mit ihrem Untergang einverstanden sind, haben bestenfalls bruchstückhafte Erkenntnisse, die allerhöchstens für kurze Zeit bestehen.

Allein an der Liebe werden wir gemessen, denn nur in der Liebe ist Gott in unserem Leben lebendig. Glaube und Hoffnung schaffen Raum für die Liebe unter uns, oder wir können sie getrost fallen lassen. „Was bleibt, stiften die Liebenden“ schrieb Jörg Zink. Und bei einer Versammlung der Kirchen am Rheinknie vor einigen Jahren, an der Tausende von Menschen von Menschen aus Basel, Mulhouse, Lörrach, Liestal, Muttenz und anderen Orten teilnahmen, lautete das Motto: „Die Liebe hat den langen Atem.“ Sie hilft uns Krisen menschlich und mitmenschlich zu überstehen, deren Ende wir nicht absehen können und für die es kein Allheilmittel gibt: Coronakrisen, Ehekrisen, Kirchenkrisen, Klimakrisen... Einander Brücke sein, dazu sind wir Menschen, dazu sind Christinnen und Christen berufen.

Wisst Ihr, all diese Gender-Sprachdiskussionen und Antirassismusdebatten von heute leben eigentlich nur von der Lieblosigkeit. Wenn wir einander respektieren würden, und einander annehmen würden, so wie wir sind, und wenn wir das tun würden, weil wir ja alle davon leben, dass Gott Ja sagt zu uns, und weil dieses Ja erkennbar werden soll in unserem Leben und in unserem Zusammenleben – wenn wir also wirklich davon leben würden, dass wir alle von Gott gewollte, erstklassige Menschen sind, und dass wir alle nicht frei sind von Fehlern – was müssten wir dann über Mohrenköpfe streiten? Das sind doch Schaumschlägereien über Schaumgebäck! Da geht es bestenfalls um Oberfläche, Symptome, aber auch um Rechthaberei und die Lust am Verurteilen – dabei liegt der Schaden weit tiefer, in Angst und Lieblosigkeit, in dem, was die Bibel Sünde nennt.

Wenn ein Paar 50 Jahre zusammenlebt, dann geschieht das auch nicht in 18'250 Tagen mit eitel Sonnenschein. Aber wenn man 50 Jahre zusammenlebt, dann ist man Zeuge und Zeugin dafür, dass Liebe einen langen Atem hat. Dass Liebe Dauer hat und vieles überwindet. Und dass Liebe ein Leben trägt. Dass Vertrauen sich lohnt, und dass Hoffnung Erfüllung finden kann. Dass Menschen einander zu Brücken werden können.

Ein Gebot hat Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern gegeben: Dass sie einander lieben sollen. Sie sind nicht dazu da, übereinander zu urteilen und zu richten. Damit sperren sie sich nur gegen Gottes Nähe und blockieren seinen Weg zu ihnen. Sie sind

dazu da, einander zu lieben. Ein Mensch in der Kirchengeschichte hat mir immer ganz besonders imponiert, auch wenn mir lange nicht alles passt, was er getan und gesagt hat, und auch wenn einige der Lieder, die er gedichtet hat, schlicht schlecht und kitschig sind, und ungeniessbar für Diabetiker: Niklaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760). Ein origineller Mensch, überschwänglich fromm manchmal, und ein grosser Organisator. Er hat auch Fehler gemacht, zwischenmenschliche meist, und das gerade wegen seinem Organisationstalent und seinem Managergebaren. So musste er ab und zu wieder von vorne anfangen. Aber ein Satz von ihm, den braucht besonders unsere Zeit mehr als so manches andere: „Ich bin sicher, dass ich mit einfältiger Liebe (also mit ehrlicher Liebe zum Nächsten, die sich nicht verstellt, die keine Maske ist) – ich bin sicher, dass ich mit einfältiger Liebe weiterkomme als mit den ausgesuchtesten Grund-sätzen.“ Oder Methoden. Oder Strategien. Oder so.

Es geht nicht darum, breite Strassen zu pflastern und Mauern zu errichten. Es ist vermutlich eine grosse Hilfe, wenn wir beim Nachdenken über Menschen oder im Umgang mit ihnen, oder dann, wenn von ihnen gesprochen wird, daran denken, was jetzt die Liebe gebietet. Oder bei Abstimmungen: Wo geht es nur um Abgrenzungen? Und wo geht es darum, sich und anderen eine Brücke zu bauen? Bald sind wieder Abstimmungen. Beteiligen Sie sich! Und machen Sie doch einfach die Liebe zu den Mitmenschen und zu allem, was lebt, zum Kriterium!

Ein Gebot hat Jesus seinen Jüngern gegeben:

„Dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.“

So wie eine Brücke durch die Zeit. So wie eine Brücke über Leid und Not.

So wie eine Brücke hin zum Leben und zu Gott.

Menschen können es einander sagen, das Lied von der Brücke.

Gott hat es durch Jesus längst für uns gesungen. Und er singt es weiter:

*„Wie eine Brücke über brodelndes Wasser will ich mich vor deine Füsse legen... Ich will da sein für dich. Wie eine Brücke über brodelndem Wasser.“*

Amen.

Gehalten von Pfr. Hanspeter Plattner am 6. September 2020